

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 M., Ausgabe B: 1/3 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pfug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 186

Herford, Donnerstag, den 10. August

1916

Abermals erfolgreiche Luftschiffangriffe auf England.

Berlin, 9. Aug. Amtlich. Mehrere unserer Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. August England erneut angegriffen und Marinestützpunkte der Küste und Industrieanlagen von militärischer Bedeutung in den Küstengebietungen von Northumberland herunter bis nach Norfolk ausgiebig mit Sprengbomben schwersten Kalibers und mit Brandbomben belegt. Der Erfolg war an einzelnen Stellen hervorragend, und konnte bei der verhältnismäßig hellen Nacht deutlich beobachtet werden. So wurden in Epsom und Benliffaburgh bei Middlesborough sehr starke Explosionen und große Brände, in den Hafenanlagen von Hull und Hartlepool und den Werftanlagen am Tyne sehr gute Spreng- und Brandwirkungen festgestellt. Auch in den Industrieanlagen bei Whitby und den Bahnanlagen bei Kings Lynn wurden starke Wirkungen erzielt. Sämtliche Luftschiffe sind trotz der heftigen Gegenwehr durch Schmelzer, Abwehrbatterien und Seeflottenkräfte unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 9. Aug. Amtliche Meldung. Feindliche Luftschiffe besuchten heute früh die englische Küste und die schottische Ostküste. Sie gingen nicht weit landeinwärts und warfen eine Anzahl Bomben ab. Sie wurden an verschiedenen Orten durch Flakgeschütze vertrieben. Drei Frauen und ein Kind sind getötet, 14 Personen sind verwundet. Kein militärischer Schaden von Bedeutung.

Neun Zeppeline westwärts unterwegs.

Rotterdam, 9. August. Gestern Abend 6 1/2 Uhr passierten neun Zeppeline nördlich Ameland westwärts fahrend.

St. Christopher, 10. Aug. In Bergen angekommen: Während sie am vorigen Montag und Dienstag im Hafen von London lagen, sahen sie den Kampf, der sich zwischen den deutschen Luftschiffen und den englischen Batterien und Fliegern abspielte. Die Dunkelheit war von mächtigen Lichtstrahlen und dem Feuer explodierender Projektile durchbrochen. Der Kampf dauerte über eine Stunde. Am Mittwoch morgen mußten die neutralen Schiffe den Hafen verlassen. Im Laufe des Dienstags hat man eine gewaltige Kanonade von See her gehört. Als die neutralen Dampfer Mittwoch See her schifften, sahen sie drei große brennende Dampfer, die von Flammen fast aufgefressen waren. Die Namen waren nicht mehr lesbar; die Mannschaften waren nicht zu sehen. Später trafen die Neutralen ein englisches Wachtschiff, das den Vorfall erst durch die neutralen Schiffe erfuhr. Ueber London fanden durch die neutralen Schiffe statt, die zum Teil eine mehrfachen Stellen Luftkämpfe statt, die zum Teil eine furchtbare Wirkung hatten. Der Rest ist strengstens verboten, über die Wirkung dieser Kämpfe etwas zu berichten. Gestörte Häuserquartiere sind von einem Bombenregen überdeckt. Die Abwehrbatterien waren von Ligeitorden abgesperrt. Die britischen Flieger dem Angriff völlig überlegen; die britischen Flieger waren vollkommen machtlos. Die Bevölkerung wurde an einzelnen Stellen von einer Panik ergriffen. Die Zahl der Toten und Verwunden ist außerordentlich groß. Für viele Millionen wurden Gebäude und Lager nahe dem Hafen vernichtet. Der Luftangriff soll der schwerste und erfolgreichste gewesen sein, der je gegen London stattgefunden hat.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

St. Christopher, 10. Aug. Wie berichtet wird, sind in Woolwich, Harwich und Norwich militärische Gebäude im großen Umfange zerstört und beschädigt worden, namentlich in Harwich und Woolwich ist der angerichtete Schaden sehr groß, was auch durch die völlige Absperrung dieser Orte vom Seeverkehr bestätigt wird. Es sind dort große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden, große und langandauernde Brände beobachtet worden.

hier zum ersten Mal in diesem Kriege seine ganze militärische Kraft in die Waagschale geworfen und muß mehr und mehr einsehen, daß es doch nichts erreichen kann. Wenn es auch Niedererfolge auf den blutgetränkten Schlachtfeldern der Somme erlitten hat, der Kriegswille, der Wille zur Vernichtung und Zerschmetterung des Deutschen Reiches lebt in England trotzdem fort, dafür sorgen schon Asquith und Genossen. Hier muß ein anderes Mittel eingesetzt werden: U-Boote und Zeppeline! Mit tiefer Befriedigung vernahmen wir in den letzten Tagen, daß wieder und wieder Zeppelinge nach dem Weg über die Nordsee nahmen, um die Kriegsschiffe unserem schlimmsten Feinde in das eigene Land hineinzutragen. Eiserne Grüße zum Beginn des dritten Kriegsjahres sandten sie auf die Städte Ost-Englands und vor allem auf London herab. So muß es weitergehen im Bunde mit unseren U-Booten, so oft die Witterungsverhältnisse es nur irgendwie ermöglichen, denn hier treffen wir die verwundbarste Stelle unseres unterirdischen Feindes. Unseren U-Booten und Zeppelinen ist England ohnmächtig ausgeliefert. Die deutschen Tiefenbomber spotten in ihrer luftigen Unerschöpfbarkeit der englischen Abwehrmaßnahmen. Nichts kann sie hindern, ihre verderbenbringenden Geschosse auf die Städte niederzuwerfen zu lassen, wo für unsere Soldaten an der Front die Todeswerkzeuge geschaffen werden. Englands Bewohner dürfen ihre sorgenvollen Haupter nicht mehr ruhig zum Schlaf niederlegen, der flirrende Fliegerhag unserer Zeppeline muß sie aufschrecken Nacht für Nacht. Das muß der Krieg gegen England sein. Unseren Feldgrauen und uns wird es ein Ansporn zu weiterem Aushalten sein.

Vierzehn englische Dampfer durch ein U-Boot versenkt.

Berlin, 9. Aug. In der Zeit vom 31. Juli bis 5. August hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee dreizehn englische Frachtdampfer und einen englischen Regierungshilfsdampfer versenkt.

Neuer Unterseebootstyp.

St. Christopher, 10. Aug. Nahe New Castle unmittelbar vor der englischen Küste wurde der Passagierdampfer „Vega“ von New Castle kommend am Mittwoch morgen von einem deutschen Unterseeboot angehalten, das einen ganz neuen Typ von mittlerer Größe darstellte. Es unterscheidet sich wesentlich von anderen Unterseebooten.

Verlust der feindlichen Handelsflotte.

St. Christopher, 9. August. Holländische Schiffsfahrtskreise erfahren aus London, daß nach Schätzungen englischer Reedereien die Handelsflotte der Verbündeten im Monat Juli ungefähr 110 000 Tonnen, die Handelsflotte der Neutralen etwa 24 000 Tonnen Laderaum durch den U-Bootkrieg verloren hat.

Portugal der Sklave Englands.

St. Christopher, 10. Aug. Vor der portugiesischen Kammer berichteten in außerordentlicher Sitzung die Minister der Finanzen und des Auswärtigen über das Ergebnis ihrer Reise nach London und Paris. Nach einer Lisaboner Meldung wohnte der Präsident der Republik und das diplomatische Corps der wichtigsten Länder bei. Costa e Silva, die portugiesische Regierung würde ihre innere Gesetzgebung den Grundgesetzen der Pariser Wirtschaftskonferenz anpassen.

St. Christopher, 10. Aug. Wie die „Frei. Ztg.“ erfährt, sind in portugiesischen Kolonien an ungefähr 100 deutsche Zivilisanten interniert und zwar in Angor.

Köln das Ziel Rußlands.

St. Christopher, 10. Aug. Schweizer Blätter melden aus Kopenhagen: Nach hier eingelaufen. Berichten trifft

die russische Armeeleitung in der Richtung auf Köln umfassende Vorbereitungen, um dort einen Hauptschlag auszuführen. Die Russen sind der Ansicht, daß ohne den Besitz von Köln ihre bisherigen Erfolge in der Ostfront und in Galizien zweifelhaft seien und deshalb auf jeden Fall Köln genommen werden müsse. Es sei aber bisher nicht gelungen, auch nur einen Kilometer näher heranzukommen.

Erfolge im Osten und Westen.

St. Christopher, 9. August. Großes Hauptquartier, 9. August. Amtlich. (Eigener Drahtbericht.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern berichteten Angriffe der Engländer und Franzosen nördlich der Somme gegen die ganze Front vom Fourcaux-Walde bis zur Somme sind gebrochen. Die Engländer liegen

10 Offiziere und 374 Mann

an unverbundenen Gefangenen in unserer Hand und blühten sechs Maschinengewehre ein; sie hatten schwere Verluste. Ebenso scheiterte ein heute Nacht auf der Linie Chilly-Valentin in der Richtung auf starker englischer Angriff.

Nachts der Maas griffen erhebliche französische Kräfte mehrmals im Thiamont- und Fleury-Bereich, im Chapire- und Bergwalde an. Mit schweren Verlusten mußte der Gegner unsere Feuer und an verschiedenen Stellen unseren Bajonetten weichen. Die Zahl der in unsere Hand gefallenen Gefangenen ist auf rund 350 Mann gestiegen.

Ergebnisse im Luftkampf im Juli.

Deutsche Verluste:

Im Luftkampf 17 durch Abschuss von der Erde 1, Vermißt 1,

im Ganzen 19 Flugzeuge.

Französische und englische Verluste: Im Luftkampf 59, durch Abschuss von der Erde 15, durch unfeindliche Landung innerhalb unserer Linien 6, durch Landung zwecks Auslieferung von Spionen 1,

im Ganzen 81 Flugzeuge,

von denen 48 in unserer Hand sind.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Nordfront von Kurland fügten wir heute früh durch unser Feuer einer größeren Zahl feindlicher Torpedoboote, Dampfer und Segler schweren Schaden zu und trieben sie dadurch.

Russische Uebergriffe östlich von Friedland wurden vereitelt, mehrere Patrouillen zwischen Wischniew- und Karel-See abgewiesen.

An der Ostfront und Tschara-Front verschiebte sich der Artilleriekampf.

Feindliche Angriffe in der Gegend von Ekobolwa sind gescheitert.

Mit sehr starken Kräften nahmen die Russen ihre Angriffe am Stochow wieder auf. Zu vielen Malen sind ihre Angriffswellen östlich von Stochow im Stochowbogen, östlich von Kovel und nördlich von Kijew, im Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wieder zurückgeschlagen. In schweren Kämpfen mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde blieben unsere Truppen bei Kuchary und Korschak-Wolka nördlich der Bahn Kowel-Kuchary Sieger. Die Kämpfe östlich von Kuch sind zu unseren Gunsten entschieden.

Durch entschlossenen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Truppen sind verlorene Teile der Stellung östlich von Stochow restlos wiedergewonnen worden. 350 Gefangene sind eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Carl

Die Zahl der südlich von Balce gemachten Gefangenen ist auf

12 Offiziere,

966 Mann

gestiegen.

Südlich des Dnjestr sind die verbündeten Trup-

pen über die Linie Rijniznow-Lohysmenica-Dithynia zurückgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der Kampf um Görz.

Wien, 9. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutenants Erzherzog Carl

Im Gebiete des Caput in der Dolomiten wurde der Gegner gegen Norden zurückgeworfen. Am oberen Pruth gewonnen unsere Truppen die Höhen östlich von Wotzsch.

Infolge der vorgestiegenen Kämpfe wurden auch die bei Dithynia stehenden Kräfte in eine weiträumig vorbereitete Stellung zurückgeführt. Die Gefechtsintensität in diesem Räume dauerte auch gestern den ganzen Tag über in unverminderter Heftigkeit an.

Am Südflügel der Armees des Generals Grafen v. Bothmer schlugen 1. und 2. Regiment mehrere starke Angriffe ab. Die Zahl der südlich von Balce eingebrachten Gefangenen ist auf 12 Offiziere, 966 Mann gestiegen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Wolhynien wurden die Kämpfe erneut zu größter Stärke an. Sowohl bei der Armee des Generalobersten von Terzhanzky, wo die Russen stellenweise durch Gegenangriffe geworfen wurden, als auch bei Kijew und im Stochowbogen bei Korschak-Wolka führte der Feind seine dichtgegliederten Massen, darunter sibirische und Garde-truppen, zum Angriff vor. Er wurde überall, vielfach im Kampfe Mann gegen Mann, zurückgeworfen. Wie es bei der selbstmörderischen Gefechtsführung des Gegners nicht anders möglich ist, bildet das Vorgehen unserer Stellungen ein großes Gefechtsfeld.

Südlich von Stochow scheiterten wieder russische Uebergriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigen Kämpfe im Raum von Görz dauern fort. Gestern nachmittag erreichten einzelne feindliche Abteilungen die Stadt. Am Monte San Michele und bei San Martino wiesen unsere Truppen wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Das königlich-ungarische Szekesfeherbater Honved-Infanterie-Regiment Nr. 17 tat sich hierbei besonders hervor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. August belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader eine feindliche Batterie an der Fjanzomündung und die feindliche Seeflugstation Gorgo bei Grado sehr wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere Volltreffer wurden erzielt. Trotz heftigster Beschädigung schrien die Flugzeuge unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

Der türkische Sieg im Kaukasus.

Konstantinopel, 9. Aug. Hauptquartiersbericht. Kaukasusfront: Die russische Streitmacht, die sich infolge der Ungunst der Wege und der Verbindungen sowie der durch die Witterung geschaffenen Schwierigkeiten seit einiger Zeit in der Gegend von Witis und Misch eingeengt hatte, ist nach und nach zum Rückzuge gezwungen worden und hat Kanonen, Geschütze und Gefangene in unseren Händen zurückgelassen. Der Rückzug ist eine Folge der heftigen Angriffe und des Drucks, den die auf unserem rechten Flügel kämpfenden Truppen seit einer Woche mit Erfolg auf die außerordentlich steile Bergkette ausgeübt haben. Die Russen südlich von Witis und Misch, die der Feind bereits vollständig eingenommen hatte, und die er jetzt hartnäckig verteidigte, wurden gleichfalls vorgestern von uns vollständig eingenommen. In der Nacht vom 7. zum 8. August ergriffen unsere

Truppen von der Ostfront Västis und am Morgen des 8. von Misch Västis. Im Rahtkampf ergaben sich am 7. August morgens südlich Misch Västis zwei Kompanien feindlicher Infanterie mit ihren Waffen. Unsere Truppen verfolgten den Feind, der in der Richtung auf den Fluss Murad flieht. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Von den anderen Fronten liegen keine Berichte vor.

Mazedonischer Landraub.

Konstantinopel, 9. August. In gutunterrichteten Konstantinopeler Kreisen verlautet, der Viererband sei an die griechische Regierung mit der Drohung herangetreten, daß er, wenn die griechische Armee sich den Truppen des Generals Sarraïl auf dem von Sarraïl beabsichtigten Vormarsche nicht angeschlossen, das von ihm besetzte griechische Mazedonien dem König Peter bis zur Befreiung des alten Serbiens als Herrschaftsgebiet überliefern werde. Mit diesem Plane hängt die Ankündigung des serbischen Kronprinzen Alexander in Saloniki zusammen. Der griechische Ministerpräsident Jannis soll erklärt haben, daß er erst nach den Wahlen eine Antwort darauf geben könne.

Stockholm, 10. Aug. Der griechische Gesandte dementiert kategorisch die von russischen Blättern gebrachte Nachricht, daß die griechischen Behörden bulgarische Deserteure ausgeliefert hätten.

Rußland genießt in Amerika keinen Kredit mehr.

Hamburg, 9. Aug. Wie dem „Fremdenbl.“ aus Rotterdam gemeldet wird, wird der amerikanische Stahlmarkt in Zukunft keine Anlagenscheine der Verbündeten mehr in Zahlung nehmen. Die Zahlungen können nur noch in bar erfolgen. Dazu verlautet in Rotterdam, daß Rußland den amerikanischen Banken und Lieferanten bereits über eine Milliarde Dollar schuldet. Die amerikanischen Banken, die bisher zwischen den Lieferanten und der russischen Regierung vermittelt haben, lehnen eine Erhöhung des russischen Kredits entschieden ab. Für die in Amerika noch im Bau befindlichen russischen U-Boote haben die Banken eine Zahlungsgarantie Frankreichs gefordert und auch erhalten. Die englische Regierung trägt sich mit der Absicht, einen in London deponierten Betrag von 100 Millionen Rubel in Gold, der zur Deckung der russischen Kupons dienen sollte, nach Amerika zu schicken. Gegen diese Absicht hat die russische Regierung entschieden protestiert.

750000 Mann russische Verluste.

Berlin, 9. August. Wie der Korrespondent des „Lokalanzeigers“ im Kriegspressequartier erzählt, sind bis Anfang August d. J. in den verschiedenen größeren Krankenanstalten des russischen Roten Kreuzes ungefähr 380 000 Verwundete als Opfer der letzten russischen Offensive eingeliefert worden. In diese Zahl sind diejenigen Soldaten nicht einbezogen, die in den russischen Militärspitälern und in den mobilen Sanitätsanstalten Südrusslands liegen, und weiter alle diejenigen nicht, die sich bereits in häusliche Pflege begeben haben. Gut unterrichtete Kreise schätzen die letzten russischen Verluste an Toten und Verwundeten auf mindestens 750 000 Mann.

Hindenburg in Lemberg.

Berlin, 9. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus dem L. u. L. Kriegspressequartier unter dem 8. August gemeldet: Donnerstag, den 3. August um 7 Uhr früh ist Generaloberst v. Hindenburg in Lemberg zu einem kurzen Besuch eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang Generaloberst von Böhm-Ermolli mit dem Generalstabschef Generalmajor Bredow, der Stadtkommandant von Lemberg Generalmajor Rimmel, Regierungskommissar Krawtchinsky und der Polizeipräsident Mienkender eingefunden. Die Ehrenkompanie stellte das Infanterie-Regiment Nr. 41. Nach einer Automobilfahrt begab sich Hindenburg in das Gebäude des Armeekommandos, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinze. Um 11 Uhr fand eine Galafeier im Landhaus statt. Um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg wieder ab.

Brände in Bordeaux.

Genf, 9. Aug. Dem „Matin“ zufolge sind in Bordeaux neue Brände ausgebrochen, deren Entstehung ebenso wie die der früheren ungeklärt ist. Die Brände, mit Tausenden von Tonnen Getreide, Mehl, Nüssen und Kaffeebohnen, die der Amecceverwaltung gehören, sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Francs beziffert.

Im Süden dauern die großen Waldbrände an. Hunderte Hektar Nadelwaldbestände sind ein Raub der Flammen geworden. Das Dorf Sainte-Marie im Departement Gironde ist gleichfalls vom Feuer zerstört worden; 26 Häuser brannten nieder.

Genf, 9. Aug. Wie das Blatt „Ouvrier“ meldet, steht ein Skandal infolge einer seit längerer Zeit geführten gerichtlichen Untersuchung gegen den Verband der französischen Großindustriellen bevor, der mit Hilfe des Auslandes eine die Landesverteidigung schädigende Spekulation in Kalziumkarbid und anderen zur Herstellung von Munition und Artilleriematerial dienenden Chemikalien getrieben haben soll. Es soll sich darum handeln, gewaltige Einfüsse bloßzustellen, durch die hochstehende Persönlichkeiten bisher geschützt worden sind.

Die Zustände in Irland.

Christiania, 9. August. Ueber die Zustände in Irland berichtet jetzt ein Londoner Gewährsmann folgendes: Casements Einrichtung hat in ganz England und Irland das größte Staunen hervorgerufen, da man bestimmt eine Begnadigung erwartet hatte. Der Ministerpräsident Asquith so-

wie der König hatten sich für die Begnadigung ausgesprochen, da man mit Recht anführte, daß Casement kein größeres Verbrechen vorzuwerfen sei, als das, wegen dessen Christian de Wet in Südafrika verurteilt worden sei. Der Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte in Irland jedoch, General Maxwell, soll mit seinem Rücktritt gedroht haben, falls man Casement gegenüber Gnade vor Recht ergehen lassen würde. General Maxwell hat um Entsendung weiterer Truppen, und verlangte sowohl Infanterie wie Artillerie und Kavallerie, um für die Wiederherstellung der Ruhe, einer Ruhe des Kirchhofs, mit eiserner Hand sorgen zu können. Er hat energisch davon abgeraten, irische Regimenter an der flandrischen Front zu verwenden, und das Kriegsamt hat seinem Vorschlage bereits entsprochen. Die irischen Truppen sind aus Flandern zurückgezogen und haben mit kanadischen und australischen Truppenverbänden getauscht, die bisher in Ägypten und bei Saloniki lagen.

Am Tage der Hinrichtung Casements, der als gemeiner Verbrecher an den Galgen geknüpft wurde, kam es in London und Dublin zu schweren Unruhen, die namentlich in Dublin von außerordentlicher Schwere waren. Einige Munitionswerkstätten mußten ihren Betrieb einstellen, weil am Tage der Hinrichtung die Arbeiter als Protest gegen die Regierung streikten. Wie es in Irland im Augenblick wirklich aussieht, weiß die öffentliche Meinung in London nicht. Die strengste Absperzung der irischen Gewässer ist eingeführt, und Pässe werden für englische Staatsangehörige höchst selten und nur beim Nachweis der dringendsten Notwendigkeit erteilt. Ausländer u. Journalisten dürfen Irland nicht betreten. Die irischen Zeitungen dürfen kein Wort über die dortigen Zustände melden. Die Hinrichtung Casements wurde in Irland 24 Stunden später durch militärischen Anschlag auf den Plänen und unter Trommelschlag bekanntgegeben.

Gerste und Erbsen aus Rumänien.

Bukarest, 9. August. (Meldung des Wiener L. und L. Telegraphen- und Korrespondenzbüros.) Zwischen dem rumänischen Hauptausfuhrschuß unter Vorsitz des Ackerbauministers Constantinescu, und Vertretern der Mittelmächte kam über den Ankauf von Braugerste und Erbsen der diesjährigen Ernte eine Einigung zustande. Zur Verfügung stehen annähernd 2000 Eisenbahnwagen Erbsen, 6000 Eisenbahnwagen Braugerste. Der Preis für die Erbsen ist auf 5600 Lei für die Eisenbahnwagenladung und der für Braugerste auf 4500 Lei festgesetzt.

Rumänisches Benzin für Deutschland.

Bukarest, 9. August. Der „Epoca“ zufolge haben die rumänischen Behörden im Sinne der mit Deutschland getroffenen Umadungen als Gegenleistung für von Deutschland nach Rumänien gelieferte Waren 800 Waggons Benzin abgeführt. Am Freitag sind bereits 300 Waggons über Predeal abgegangen. „Argus“ berichtet, daß am Sonnabend der vierte Meerkurs mit 18 Waggons Glas, Papier und verschiedenen anderen Artikeln in Bukarest eingetroffen ist.

Zusammenschluß aller deutschfreundlichen Elemente.

L. u. L. Bukarest, 9. August. König Ferdinand ist wieder hier eingetroffen und wird laut Dreytata im Laufe dieser Woche diejenigen Staatsmänner empfangen, die um eine Audienz nachgesucht haben, um sich über die Strömungen im politischen Leben Rumaniens zu unterrichten. Auch Peter Carp und Titu Maiorescu werden beim König erscheinen.

Sämtliche Staatsmänner und Politiker, die den Zentralmächten günstig gesinnt sind, sind hier eingetroffen. Peter Carp, Titu Maiorescu und Theodor Rosetti hatten täglich Besprechungen ab. Es ist von einem Zusammenschluß aller deutschfreundlichen Elemente die Rede, um eine Aktion gegen die Russenfreunde aufzunehmen.

Noch keine Zeit für Friedensgespräche.

Der Unterstaatssekretär Zimmermann im Auswärtigen Amt hat jüngst den Vertreter des ungarischen Blattes „Az Est.“ Herrn Arpad Pasztor empfangen. Ueber Friedensmöglichkeiten bedauerte er aber nichts sagen zu können.

„Der Zeitpunkt zu solchen Gesprächen ist noch nicht gekommen. Sie wissen ja, wie auf der Gegenseite jedes Wort, das in dieser Richtung gesprochen wird, ausgelegt wird, um die mutlos und müde gewordenen Völker wieder aufzupeitschen. Soviel kann ich Ihnen sagen, daß wir in keinem Stadium des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt haben. Im Bewußtsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir aber mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten, das ist ja allgemein bekannt. Bekannt ist auch, daß die Entente unter englischem Druck eine gleiche Bereitwilligkeit nicht gezeigt hat. Damit hat sie die volle Verantwortung für das weitere Blutergießen auf sich genommen. Wir haben die feste Überzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht zu erschüttern ist, und daß uns im Osten noch neue Ge-

folge erwarten. Ehe die Feinde sich nicht durch das Scheitern ihrer Anstrengungen davon überzeugen haben, daß sie an der militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich mit der Frage der Friedensausichten zu befassen. Unsere Ernte wird ja England auch darüber belehren, daß es auch mit der Hungerblockade nichts ist.“

Glauben Erzellen wohl, daß England alle seine Kräfte bei der Offensive eingesetzt hat?“

Der Unterstaatssekretär entgegnete: „Das glaube ich allerdings. England spricht wohl noch von weiteren Millionen. Aber wir wissen aus Erfahrung, was von Englands Worten zu halten ist. England hat immer seine Verbündeten für sich zur Schlachtbank geführt. Und es ist fraglich, ob es gleichgültig zusehen wird, daß jetzt seine eigenen Söhne geopfert werden, wie bislang die seiner Verbündeten. Denn an der Sonne sind die englischen Verluste über alle Maßen hoch.“

Der Unterstaatssekretär schloß das Gespräch mit einem begeisterten Lob der ungarischen Tapferkeit und Treue. „Wir waren Freunde vor dem Kriege, und ich bin überzeugt, daß diese Freundschaft nach dem Kriege noch inniger und fester sein wird.“

München, 9. August. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt über die Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten: Wie wir erfahren, tagte im Reichstagspalais in Berlin gestern nachmittag und heute vormittag unter dem Vorsitz des bayerischen Staatsministers Dr. Graf v. Hertling der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, der während des Krieges schon wiederholt zusammengetreten war, um von Zeit zu Zeit Mitteilungen des Reichstags über die allgemeine politische Lage entgegenzunehmen. Der Reichstagsrat gab auch diesmal eine eingehende Darstellung der gesamten politischen Lage, wobei alle schwebenden Fragen zur Sprache kamen. Der Bundesratsausschuß begegnete sich mit dem Reichstagsrat in unerschütterlicher Siegeszuversicht und gab seiner vertrauensvollen Zustimmung zu der von dem Reichstagsrat vertretenen Politik einmütigen Ausdruck.

Der Antillen-Verkauf.

Amsterdam, 10. Aug. Die Unterzeichnung des Kaufvertrages mit Dänemark betreffs der dänischen Antillen wird in der amerikanischen Presse noch wenig besprochen. Nur die „New York Times“ befaßt den außerordentlich hohen Preis. Es müßte bezweifelt werden, sagt das Blatt, ob der Betrag so schnell sanktioniert wird.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme erzielte die rechts von den englischen Truppen operierende französische Infanterie während der Angriffe der Engländer auf Guilleumont einen Fortschritt östlich der Höhe 139 nördlich von Hardecourt; sie machte etwa 40 Gefangene. Östlich vom Gehöft Monacu versuchten die Deutschen heute morgen zweimal die gestern von den Franzosen eroberten Gräben wieder zu gewinnen. Durch unser Infanteriefeuer zogen sich die Deutschen zurück und hinterließen zahlreiche tote. Die Zahl der von den Franzosen gestern in dieser Gegend gemachten unbenutzten Gefangenen beträgt 230, darunter zwei Offiziere. Auf dem rechten Maas-Arter fekte in der letzten Nacht wieder ihre Beschließung von äußerster Festigkeit ein. Die Deutschen trugen um 5 Uhr morgens eine Reihe mächtiger Angriffe mit starken Kräften gegen unsere Stellungen von Fleury bis nördlich vom Werke Thiaumont vor. Gleichzeitig eröffneten sie ein Sperrfeuer und schleuderten Granaten von 21 Zm. Kaliber hinter die französische Linie. Ein mörderisches Maschinengewehrfeuer hielt alle Angriffe längs der Straße nach Fleury und im Dorfe Fleury an; aber den Deutschen gelang es, nach einem erbitterten Kampf, der übrigens noch anhält, im Werke Thiaumont Fuß zu fassen. Im Wasgenwalde versuchte eine feindliche Abteilung an die französischen Gräben bei Cernon heran- zukommen: Gewehrfeuer zerstörte sie mißglückt.

Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Somme erweiterten wir gestern unseren Geländegewinn, indem wir ein kleines Waldstück und einen von Feinde stark besetzten Graben nördlich des Gehöfles Hem, das wir ganz in unseren Händen halten, besetzten. Im ganzen eroberten wir in den letzten zwei Tagen nördlich der Somme eine ganze Linie der deutschen Gräben auf einer Front von sechs Kilometern und in einer Tiefe von drei bis fünf hundert Metern. In der Champagne wurden gestern gegen Abend nach einer heftigen Beschließung starke feindliche Abteilungen, die zum Angriff schritten, unter Feuer genommen und zersprengt. Am rechten Maas-Arter dauert der Kampf an der ganzen Front Thiaumont-Fleury mit Erbitterung und Hartnäckigkeit an. Unsere Truppen hielten Stand und gingen gegen den Feind vor, der durch Gegenangriffe uns von dem Gelände zu verdrängen suchte, das wir in den letzten Tagen nördlich und südlich des Werkes Thiaumont eroberten. Wir gingen dann zur Offensive über, besetzten alle Grabenstücke, in denen der Feind während des Kampfes Fuß faßte und drangen neuerdings in das Werk Thiaumont ein. An der Front Vaur-Chapelle-De Ghenois nahen wir eine Grabenlinie, an einzelnen Punkten zwei Grabenlinien des Feindes. In einer davon lagen etwa 100 tote oder verwundete Deutsche. Bei diesen verschiedenen Unternehmungen machten wir etwa 200 unbenutzte Gefangene, darunter sechs Offiziere, und eroberten sechs Maschinengewehre.

Flugzeug: Einer unserer Jäger schoß bei einem Erkundungsflug ein deutsches Flugzeug ab, das nördlich von Avesme brennend in die feindlichen Linien stürzte. Gestern gegen 9 Uhr abends warf ein feindlicher Jäger vier Bomben auf Reims. Fünf Zivilpersonen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Der italienische Bericht.

Rom, 9. Aug. Amtlicher Bericht: Im Vagaria-Tal dauerte die starke Artillerietätigkeit an. Auf der Hochfläche von Schlegel wurde ein heftiger feindlicher Angriff im Gebiet des Monte Gebio zurückgeschlagen. Im Hoch-Gordoleo erneuerte der Gegner nach einer heftigen Beschließung seine Anstrengungen gegen unsere Stellungen am Monte Sief. Er wurde mit schweren Verlusten immer wieder zurückgedrängt. Am unteren Tongo dauert der erbitterte Kampf gegenüber Görz unaufhörlich fort. Monte Sabotino und Monte San Michele, die Hauptpunkte des feindlichen Widerstandes, wurden von uns ganz erobert. Der Görzer Brückenkopf fiel ebenfalls in unsere Hände. Unsere Geschütze beschießen die Stadt, um den Feind, der zwischen den Häusern Deckung nimmt, daraus zu vertreiben. In den Tagen vom 6. und 7. August machten wir über 8000 Gefangene, darunter mehr als zweihundert Offiziere, darunter etwa 20 höhere Offiziere und ein Regimentskommandeur mit seinem Stabe. Die Zahl der Gefangenen wächst anbauend. Wir erbeuteten außerdem elf Geschütze, etwa hundert Maschinengewehre und machten reiche Beute an Waffen, Munition und Kriegsmaterial. In den letzten Tagen beschloß eines unserer leichten Aufklärungs- und Eisenbahnnotenpunkt Opina und warf auf ihn eine ganze starke Explosivmittel, die, wie beobachtet wurde, große Zerstörungen hervorriefen. Das Benflüßigkeits war dem Feuer zahlreicher Abwehrbatterien ausgesetzt und wurde von zwei Flugzeugen angegriffen, deren Angriff es durch heftiges und wirksames Feuer seiner Geschütze abschlug. Es führte unbeschädigt in unsere Linien zurück.

Der englische Bericht.

London, 9. Aug. Amtlich. In der letzten Nacht kamen wir an mehreren Stellen östlich vom Gehöf von Trones vorwärts. Der Kampf an den Zugängen von Guilleumont bei dem Bahnhof hält an.

London, 8. Aug. Amtlicher Bericht: Südwestlich von Guilleumont rückte unsere Linie 400 Yards vor. Der Feind machte vier Angriffe nordwestlich von Pozieres. Drei Angriffe mißglücken, der vierte ermöglichte es dem Feinde, 30 Yards Gräben zu besetzen.

Herford und Minden-Ravensberg.

10. August.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Dem Schützen H. D u n k e r (Heidestr. 10) wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen und durch den kommandierenden General v. Morgen (früher Minden) überreicht.

Wohnungsbeschaffung und Wohnungsgesetz.

Von Bürgermeister a. D. Qu e s l in Halle a. d. S. Seit Jahrzehnten spielt in Deutschland die Wohnungsfrage eine bedeutende Rolle. Fortgesetzt und nachdrücklich verlangen breite Volkskreise nach einem Wohnungsgesetz. Verhandlungen über Ausarbeitung des schwierigen Stoffes schweben seit Jahren. Der leider zu lange währende schwere Krieg ist nun wiederum ein kräftiger Mahner, hierin schleunigst Wandel zu schaffen, der Wohnungsnot ein Ende zu machen und auf gesundheitlichem wie sittlichem Gebiete volkschädigende Auswüchse zu beseitigen. Der Krieg hat zwar bedauerlicherweise viele Existenzen beseitigt, geschädigt, aus großen Wohnungen in kleine und kleine getrieben; er hat aber auch in Folge der Kriegstrainungen und der für Menschen verbesserten, wirtschaftlichen Lage vorzeitig eine Menge neuer Wohnungsbedürfnisse geschaffen, die nach ruhmvoll beendeten Kriegen in erster Linie ein Anrecht auf geeignete Wohnungen erheben. Dazu kommt, daß die Erbauung von Wohnungen, besonders Kleinwohnungen in den beiden Kriegsjahren fast geruht hat und durch Verteuerung von Bauplänen, Baumaterialien, Arbeitslohn und die Verstärkung des Geldmarktes erschwert ist. Hinsichtlich des letzten Punktes und des Hypothekensystems ist die Erledigung der Gesetzentwürfe über die Schätzungsämter und die Stadtschäffen unumgänglich und bald notwendig. Zeit und eigenartige Verhältnisse haben gelehrt, daß die bisherige Begründung und Benutzung von Wohnstätten auf die Dauer nicht mehr angängig erscheint, daß sowohl für Bauausführende, Hypotheken-Nehmer wie Geber und nicht zuletzt für Mieter größere Sicherheiten in wohnlicher, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung geboten werden müssen. Man wird aber auch künftig aus gebotenen Sparmaßnahmen hinsichtlich der Wohnung in breiten Volkskreisen auf längere Zeit nicht mehr so hohe Anforderungen stellen können. Hohe Steuern, weiter anhaltende Verteuerung der Lebensmittel und zum Teil ungünstige Erwerbsverhältnisse werden vielen zu denken geben. Für viele Mieter wird es heißen: „Fort mit der großen Stube!“ Nach beendeten Kriegen wird es schwer halten, die nach Millionen zählenden Kriegsteilnehmer wohnlich entsprechend unterzubringen. Ein gut Teil derselben wird zwar die alte Wohnung wiederfinden, ein anderer steht vor der notwendigen Neubegründung, noch ein anderer ist infolge der Kriegsverletzung oder Verformung nicht mehr in der Lage, dies für sich selbst zu tun, weil hierzu körperliche und finanzielle Kräfte verfallen. Ein gut Teil dieser Unglücklichen, die bedauerlicherweise schon jetzt das Straßenbild traurig stimmen, wird seine für Unzulassen aller Art aufsuchen müssen, um der Alltagsorgen überborden, zehrend einer Heimtätigkeit zugewiesen zu werden. Verderbte fehlen solche Stätten in ausreichendem Maße, sie müssen aber erbaut und eingerichtet

werden. M der staatlid finanzielle les kann d

In dem Kriegsjahre Volksnährdustrie und vielen Bege zweige und Boden gep handenen worden nicht, wie dern ander braucht, zu wohnlich, werden. l haben läng leiden geha Bot eine T besetzen, a in vieler H lichen Unte Arbeiterma schwere Sicherheit, fortdauern, rungen ein leben, Volk hättisse ei Wohnungs großen Me meinbe, 2 Mieter u. c sprechende für ihr Bere zurzeit daro bringen, d Sicherheit, nisse entp nsther Red liche Ausfü Land, Leitu Bauherren ten eine ju ung von Ml heimen für Fort mit d erschwerend Bureus erke lange Zeit dringend zu hättisse, mende Wol bureauftrat nissen be von Bauteu fenden und weiter Spi führungen Selbstverwehen. Hier Organe die Durchführ nungsgesetz der Wohn rashes En und Volk.

Durch nistieren v daß auf d Schweine l Marine un werden fol die Möglic bedarf zu h abhängig Bedarf d großen Pol vorjorgung ziehung v Selbstma preise aus und durch im Hansh ein werden eignen. I Hauptfack den. Jede kreis, der ten wird. oder eines gern berei Zweck zur Abfälle de gepachtet t wenige F Futtermei Wo es an wehrere l fammentu ten. Wer Magerkeit er erweist lastet den

ff. Sol Truppente aus den G Felder den gibt Geme über able

in der Gagarina-Lal
Auf der Hoch-
länder Angriff
gen. Im Hoch-
ere Stellungen
Verlusten im
Hongo dauert
aufhörlich fort.
ele, die Haupt-
rden von uns
iel ebenfalls in
der Stadt.
Deckung nimmt,
a 6. und 7. Au-
darunter mehr
20 höhere Offi-
einem Stabe.
end. Wir er-
ert Maschinen-
n bedarf eines
bahnnotpunkt
arder Explosio-
e Zerstörungen
an Feuer säh-
nde von zwei
durch heftiges
flug. Es folgte

en Nacht kamen
bz von Trones
von Guillemont

Südwestlich von
vor. Der Feind
Bogieres. Drei
lichte es dem

str. 10) wurde
en und durch
orgen (früher

Halle a. d. S.
utschland die
olle. Fortge-
te Volksstrie
ndlungen über
des Schwaben
rende schwere

tiger Mahner,
en, der Woh-
auf gesundheit-
adigende Aus-
war bedauer-
gt, geschädigt,
und kleine ge-

e der Kriegs-
sefferten, wirt-
e neuer Woh-
ach ruhreich
Anrecht auf
um kommt, daß
nders Klein-

hren fast ge-
n Bauplänen,
die Verstei-
Ginsichtlich
etmweilen ist
ie über die
nnum-

und eigenartige
bisherige Be-
häftigten auf
heint, daß so
thesen-Nehmer
weiter größer
staltlicher und

werden müssen.
notenen Spar-
n nicht mehr
nnen. Sohe
der Lebens-
erbsverhält-

n. Für viele
ird es schwer
en Kriegs-
ubringen. Ein
te Wohnung
der notwen-

er ist insolge
melung nicht
zu tun, weil
äfte veragen.

die bedauer-
noid traurig
aller Art auf-
en überhoben
zu werden.

ausreichend
d eingerichtet

werden. Wenn diese Fürsorge zunächst auch Sache der staatlichen Verbände ist, so ist sie doch ohne finanzielle und wertmäßige Unterstützung des Volkes kaum durchführbar.

In dankenswerter Weise hat sich während der Kriegsjahre Deutschland auf den Gebieten der Volksernährung wie der Volkswirtschaft und Industrie unabhängig vom Auslande gemacht. In vielen Gegenden sind ausgedehnte, neue Industriezweige und Stoffzeugungsverhältnisse aus dem Boden gewachsen, bestehende verbessert. Alle vorhandenen Arbeitskräfte sind reichlich angeplant worden, über Arbeitslosigkeit ist glücklicherweise nicht, wie in früheren Kriegen und in den Ländern anderer Kriegsführenden, geklagt worden. Aber die Arbeitskräfte wurden notwendig gebraucht, zum Teil in großen Mengen und mußten wohnlich, wenn auch noch so dürftig, untergebracht werden. Unter diesen ungünstigen Erscheinungen haben längere Zeit viele Gemeinwesen schwer zu leiden gehabt. Der Krieg machte hierbei aus der Not eine Tugend; die Arbeitsstellen werden weiter befeuert, auch noch ausgedehnt, aber die räumlichen Unterbringung und Verpflegung so großer Arbeitermassen können nach dem Kriege ohne schwere Schädigung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit, Gesundheitspflege und Sittlichkeit nicht fortwähren. Hierin müssen unbedingt Verbesserungen eintreten. An ein so tief in das Volksleben, Volkswohl und in die wirtschaftlichen Verhältnisse eingreifendes Gesetz, wie das über die Wohnungsfrage werden selbstverständlich von der großen Menge der Beteiligten, wie Staat, Gemeinde, Bau- und Finanzleute, Grundbesitzer, Mieter u. a. hohe Anforderungen gestellt und entsprechende Vorteile erwartet. Reicher Stoff hierfür ist bereits gesammelt und gesichtet. Es kommt nun darauf an, ihn in eine bestimmte Form zu bringen, die den Ansprüchen auf Wohnlichkeit, Sicherheit, Gesundheitspflege und sonstige Bedürfnisse entspricht, dem Einkommen der Wohnungsmieter Rechnung trägt, Schwierigkeiten für bauliche Ausführungen mildert, billige Rückstufung auf Land, Leute und örtliche Bräute nimmt und den Bauherren die Handwerks- und Gewerbebetriebe eine zweckmäßige und möglichst billige Erbauung von Kleinwohnungen, Unterkunftsräumen und Seimen für Ledige beiderlei Geschlechts zu legen. Fort mit allen das Bauen ohne triftigen Grund erschwernenden Auflagen, vor allem mit denen, die Bureau erkennen lassen. Der Krieg mit seinen auf lange Zeit fühlbaren Folgeerscheinungen mahnt dringend zur Rückkehr in die bescheidene, deutsche Verhältnisse. Weiter ist zu wünschen, daß das kommende Wohnungsgesetz frei sein möge von lästigen bürokratischen Formen, unnötigen Erschweren bei Entwürfen, Ausführungen und Abnahme von Bauten. Möge endlich im Gesetz den beschließenden und überwachenden Behörden ein tunlichst weiter Spielraum bei Mitwirkung in Bauausführungen überlassen werden. Der Geist der Selbstverwaltung muß auch dieses Gesetz durchziehen. Hierin und in der Wahl der ausführenden Organe liegen besondere Werte für eine leichte Durchführung eines günstig gestalteten Wohnungsgesetzes, das lange erstrebt und erstrebt wird, der Wohnungsnot und dem Wohnungselend ein rasches Ende bereiten soll zum Besten von Staat und Volk.

Mäkt Schweine!

Durch Erlass der zuständigen preussischen Ministerien vom 28. Juni 1916 ist festgelegt worden, daß auf die für den eigenen Bedarf gemästeten Schweine bei Ausbringung des Bedarfs für Heer, Marine und Zivilbevölkerung nicht zurückgegriffen werden soll. Dadurch ist vielen Haushaltungen die Möglichkeit gegeben, selbst für ihren Fleischbedarf zu sorgen, sich in der Fleischversorgung unabhängig zu machen und bezüglich ihres eigenen Bedarfs den großen Markt zu entlasten. Bei der großen Bedeutung der hauswirtschaftlichen Selbstversorgung kann nicht dringend genug auf die Aufhebung von Zerkeln oder Käufer-schweinen zur Ziehung von Fleisch hingewiesen werden, zumal die Zerkelpreise augenblicklich verhältnismäßig niedrig sind und durch die ausgiebige Verwendung von Gemüse im Haushalte nicht unbedeutende Abfälle gewonnen werden, die sich vorzüglich zu Schweinefutter eignen. Das zur Mast nötige Futter soll in der Hauptsache aus Küchenabfällen genommen werden. Jede Familie hat einen größeren Bekanntheitskreis, der die Haushaltsabfälle nicht selbst verwerten wird. Gegen Inanspruchnahme dieser Familien oder eines Stückes Fleisch werden die gedachten gern bereit sein, ihre Abfälle für den gedachten Zweck zur Verfügung zu stellen, auch könnten die Abfälle von Gasthäusern, Kantinenbetrieben usw. gepachtet werden. Das dann noch übrig bleibende Futtermehl usw. können die Kommunen anweisen. Wo es angängig ist, könnten sich auch zwei oder mehrere Familien zur Mast eines Schweines zusammenfinden und nachher gemeinschaftlich schlachten. Wer also irgendwie die Möglichkeit hat, ein Schlachttier aufzufallen, besinne sich nicht lange, er erwirbt sich selbst den besten Dienst und entlastet den allgemeinen Fleischmarkt.

ff. Soldaten als Hauswächter. Eine Anzahl Truppenteile stellt den Gemeinden Mannschaften aus den Ersatztruppenteilen zur Bewachung der Häuser gegen Felddiebstahl zur Verfügung. Es gibt Gemeinden, die sich dem Anerbieten gegenüber ablehnend verhalten, manche scheuen die

ihnen dadurch entstehenden Kosten. Das ist insbesondere für die Landgemeinden, eine kurzfristige Politik. Einmal sind die Unkosten im Verhältnis zu dem Schaden, der durch Felddiebstahl verursacht wird, oft sehr gering, jedoch sich schon rein rechnerisch ein Vorteil für die Annahme der Soldaten ergibt. Aber auch vom Standpunkt der Volksernährung ist es unbedingt erforderlich, die Fluren aufs sorgfältigste gegen Felddiebstahl zu überwachen, selbst ohne Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten. Denn häufig werden die Kartoffeln zum Beispiel — und dasselbe gilt für manche Arten von Gemüse — so klein und unreif vom Felde weggehoben, daß der Volksernährung große Werte verloren gehen, weil sie ausgereift einen wesentlich höheren Ernteertrag geben. Und auch sonst können es doch gerade die ländlichen Gemeinden nicht frühzeitig genug begreifen, wenn ihnen während der Ernte bei dem Mangel an Bewachungspersonal, militärische Hilfe zuteil wird, da sie zugleich einen Schutz genährt gegen das Entlaufen der in der Ernte tätigen Kriegsgesangenen, gegen Brandstiftungen und andere Vergehen, gegen die öffentliche Sicherheit, die in Landgemeinden erfahrungsgemäß zur Zeit der Ernte, wo alle Bewohner fern von den Gehöften auf den Feldern weilen, verübt werden.

m. Bezugscheine für Kleidung. Von dem Magistrat wird uns folgendes mitgeteilt: Die bereits öffentlich bekannt gegeben ist, können vom 1. Aug. d. Js. an die Web-, Wirk- und Strickwaren, so fern keine bezugsfreie Ware in Betracht kommt, nur gegen Bezugscheine bezogen werden. Zur Vermeidung von Weitläufigkeiten empfiehlt es sich dringend, daß die Käufer erst in den Geschäften nachfragen, ob die zu erwerbende Ware zu haben ist. Ist die Ware vorrätig, dann lassen sie sich von den betreffenden Geschäften ein Bezugscheinformular ausgeben, füllen den Vordruck aus (sofern die Geschäfte das nicht selbst veranlassen) und begeben sich mit diesem Schein zu der städtischen Prüfungs- und Ausgabestelle, die sich im Rathaus 1 (Elisabethstr. 6) befindet. Sofern dann gegen die Ausstellung der Scheine kein Bedenken vorliegt, erfolgt sofort die Rückgabe, jedoch die Käufer im allgemeinen innerhalb weniger Stunden in den Besitz der gewünschten Ware gelangen können. Die Behörde hat für jede Familie oder alleinlebende Person, die Ware bezieht, eine Warenkontrollkarte (Personalkarte) zu führen. Bei der Ausfertigung des 1. Bezugscheines müssen der Ausgabestelle deshalb die genauen Personalangaben angegeben werden. (Zu- und Vorname, Wohnung pp.) Formulare für den Bezugschein finden auch in der oben genannten städtischen Prüfungs- und Ausgabestelle erhältlich. Um der auf die billigeren Stoffe angewiesenen ärmeren Bevölkerung stets die ihrem Bedarfe entsprechende Stoffmenge in genügendem Umfang gewähren zu können, erscheint es wünschenswert, daß die wohlhabenderen Kreise sich möglichst an die auf der Freiliste stehenden teureren Stoffe halten.

r. Geregelter Butterverkauf. Seit kurzem ist bekanntlich an mehreren Tagen städtischerseits Butter in der Markthalle nach dem Nummernsystem abgegeben. Daß nunmehr nicht nur Eier und sonstige Nahrungsmittel, sondern auch die noch weit knappere Butter in dieser allseitig anerkannten Weise an die Verbraucher verabsolgt wird, hat in der Bürgerschaft die lebhafteste Genugtuung hervorgerufen. Das laufende Publikum, unsere Hausfrauen, zeigt für diese Neuordnung großes Verständnis. Der Verkauf hat, wie wir das auch bei der Eierabgabe berichten konnten, nicht zu den geringsten Unlieblichkeiten geführt und zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben. Unter der Leitung der Frau Werner wird die Butter in einzelnen Mengen abgemessen, die nächste Hand prüft die Karten und die dritte kassiert das abgezahlte Geld. Und vor dem Verkaufstische stehen zwar sehr viele, aber geduldige und musterhafte, Ordnung beachtende Frauen. Niemand drängt und stößt, kein unfreundliches Wort wird laut, und selbst die letzte hat ihr Teil erhalten. Zuletzt wurde bis Nr. 2821 verkauft, heute geht's weiter bis weit über 4000 hinaus. Wir freuen uns, daß auch in dieser Hinsicht ein Schritt getan ist, der die Härte der Zeit etwas weniger empfindlich erscheinen läßt, als bisher.

m. Spende für Winterkleidung. Die Altengemeinschaft J. E. S. b. a. d. C. o. hier selbst hat dem Magistrat der Stadt Herford in hochherziger Weise einen Betrag von 10 000 M. überwiesen, welcher zur Gründung eines Fonds Verwendung finden soll, aus dessen Mitteln in den bevorstehenden Herbst- und Wintermonaten Stoffe, Kleidungsstücke und Schutzzeug für die arme Bevölkerung, sowie für die bedürftigen Kriegsgesangenen der Stadt Herford beschafft werden. Die Kleidungsstücke usw. sollen je nach dem Grade der Bedürftigkeit unentgeltlich oder gegen entsprechende niedrige Bezahlung abgegeben werden. — Es wäre mit Freunden zu begrüßen, wenn sich dem Vorgehen der Altengemeinschaft J. E. S. b. a. d. C. o. andere Firmen und auch Privatpersonen anschließen würden, um den Fonds auf eine Höhe zu bringen, welche die städtische Verwaltung in die Lage versetzt, in den uns bevorstehenden schweren Herbst- und Wintermonaten auf dem Gebiete der Versorgung der armen Bevölkerung und der bedürftigen Kriegsgesangenen mit den notwendigsten Kleidungsstücken und Schutzzeug möglichst reichlich und nachhaltig wirken zu können.

Wieselotte.

Roman von Fritz Ganser.

(12)

(Nachdruck verboten)

Er ließ einen grünen, bitterbösen Blick über die noch immer grüne Menge schweifen und stellte sich dann im Vollgefühl der verantwortungsvollen Stellung, die er bekleidete, ostentativ in den Vordergrund des Gesamtbildes.

So kam es, daß er gerade vor den Wagenschlag zu stehen kam, als das Gefährt hielt. Unter dem Hurrarufen der begeisterten Schuljugend Lindenecks öffnete er den Schlag, verbeugte sich mit der Eleganz eines Weltmannes und übermittelte Heinz und Sydonie in längerer, phrasenreicher Rede seinen Willkommengruß.

Heinz' Auge ging währenddessen mit einem heiteren, freudigen Blick über alle, die vor dem Hause seiner Väter standen. Er nickte Tante Malve zu, die eine Träne der Rührung zerbröckelte, und lächelte. Nach geraumer Zeit kam Zeisewitz zu einem Ende. Sydonie reichte ihm dankend die Hand und lächelte ihm gnädig zu. Zeisewitz wäre von diesem Augenblick an für sich durchs Feuer gegangen.

Am Arme ihres Vaters schritt die neue Herrin von Lindeneck dem Eingange des Hauses zu. Die Kinder sangen mit reinen, geschulten Stimmen ein Lied, das der alte Kantor für den Empfang gedichtet und komponiert hatte. Heinz nickte freundlich und reichte den Kantor mit Worten des Dankes die Hand, als der Gesang verlungen war. Sydonie überflog die Schär der Kleider mit einem leisen Lächeln des Spottes. In welchem Zwecke inszenierte man diese ganz Komödie? Sie liebte dergleichen nicht.

Nun schob Tante Malve Evelyn Häppte vor, die feurig glühte, als die brennendroten Köpfe der Georginen ihres Straußes, und bis jetzt den schlagenden Hinterrund gelacht hatte.

„Zimmer dreißt, Evelyn,“ flüsterte Tante Malve der Aengstlichen zu.

Evelyn unterdrückte heroisch alle Angst, streckte ihren Strauß feingekleidet nach vorn, bis dicht an Sydoniens Kleid, die einen Schritt zurücktrat, als fürchte sie eine Verletzung. — „Ich Heinz, jetzt ins Gesicht, als wenn er nur allein da wäre, und die Klammerte unter atemloser Spannung der männlichen und weiblichen Schulgenossen und innerer Angst des alten Kantors, daß sie seiner Unterwerfung durch Ständeleiben Schande machen könne:

„Lindenecks' Jagd kam zu empfangen

„Dich, du junges, vielgeliebtes Paar!
Schant unsere freudbeglückenden Wangen,
Unsere Augen, heiter und klar.

„Reist in ihnen des Herzens Treue

„Und ein innig, fröhlich „Blick auf“
„Möge wie heute, täglich auf's neue
„Liebe krönen den Lebenslauf.

„Stürme, die lassen nur draußen toben“

„Friede sei im traulichen Haus.
„Gottes gnädiges Walten dort droben
„Führ' euch treulich jahrein, jahraus.

„Kommen dann einmal auch trübe Stunden“

„Nehmt sie gerne und willig hin.
„Seher gab's Balsam für tiefe Wunden.
„Heilung für sorgenvollen Sinn.

„Strahlend und hell, wie der Afters Blätter

„Sei eure ganze Lebenszeit.
„Möge der Himmel das Glück euch hüten!
„Lindeneck wünscht's voll Innigkeit.“

Ohne Anstoß und Stöcken hatte Evelyn gesprochen. Sie brachte nach glücklicher Wollenbung einen etwas steifen Knicks an und präsentierte Sydonie den Aftersstrauch. Als diese eine kleine Miene machte, ihn entgegenzunehmen, wurde Evelyn verlegen und ließ das duftende Augeblinde sinken. Die blauen Kinder-Augen richteten sich mit einem hilflosen Ausdruck auf Heinz.

Er brach seinen Mund dicht an das Ohr seiner Frau, die immer noch alles mit dem leisen spöttischen Lächeln musterte und eben Tante Malvens Kleid auf sein Alter taktierte, und flüsterte: „Wächst du dem Kinde die Blumen nicht abnehmen?“

Sie warf die Lippen auf und rümpfte die Nase. „Ach, bitte, Heinz, tu es für mich, ich könnte mir meine perlgroßen Haarschnecke beschnutzen.“

Dann trat sie neben Tante Malve und beugte sich, in deren Augen sich schon Tränen gar nicht mehr.

Heinz wußte nicht, was er von dem Verhalten Sydoniens denken sollte. Jedenfalls stieg ein leiser Ärger in ihm auf. Er nahm Evelyn den Strauch aus der Hand, hob die kleine hoch und küßte sie fröhlich auf den Mund.

„Das halt du so schön gemacht, mein Kind, das wir uns sehr freuen haben,“ sagte er herzlich und strich der vor Freude und Stolz Erglühenden über das blonde Haar.

In seine Rührseligkeit hinein klang plötzlich Zeisewitz' laute, gellende Stimme:

„Die gnädige Frau und der gnädige Herr, sie leben hoch!“

„Hoch, hoch, hoch!“ — „Möchte alles aus vollen Rehen mit ein. Am lautesten brüllten die Jungen, die froh waren, noch einmal in Aktion treten zu dürfen. Sydonie hielt sich die Ohren zu und trat mit Tante Malve ins Haus. Heinz blieb noch. Er dankte mit einem freudigen Nicken des Kopfes für die gutgemeinte Ovation und reichte allen den kleinen Bengeln und Dirnen die Hand.

Als ihn glücklich alle beipflichtet hatten, sagte er: „Weil ich so brav gesungen und so tapfer Hoch und Hurra gerufen hab, dürft ihr am nächsten Sonntag zu mir zum Besuch kommen.“

Die ganze Schaar umringte ihn jubelnd. Heinz winkte Mamell Dörte zu sich heran und fragte: „Nicht wahr, Dörte, wir haben viel Studien und schöne Schokolade für die kleine Gesellschaft?“

Und als sie bejahte und lächelnd über die

gespannt laufenden, alle Schen vergebenden Standköpfe hinsah, fuhr Heinz fort: „Da hört ihr! Also ihr bekommt Kuchen und Schokolade.“

Noch einmal gab's ein nicht endenwollendes Hurra, ehe sie sich davontrotteten, Evelyn Häppte in ihre Mitte nehmend und als die Heldin des Tages feiernd . . .

Endlich war alles fort. Nur Zeisewitz ging noch suchend vor der Lampe auf und ab und hielt Umschau nach seinem Klemmer.

Bald nach ihrer Ankunft, als schon die frühe Dämmerung des Herbsttages begann, um alles einen leisen Schatten zu wehen und so eine trauliche, anheimelnde Stimmung schuf, wanderten Heinz und Sydonie durch die Räume des Hauses. Heinz hatte sich Mühe gegeben, den peinlichen Vorfall, der nach dem Ausgange des Gedichts sich abgespielt hatte, zu vergessen. Er wollte heute in seiner Seele nichts weiter wissen, als reine, unbefleckte Freude am Besitz des Glückes. Und dies Bestreben war mächtig genug, um selbst eine Herzlosigkeit zu verzeihen.

Sydonie schenkte nicht. Sie bewunderte sehr lebhaft und dankte viel. Und daneben erwog sie, daß Heinz sie doch sehr liebhaben müsse, denn sonst hätte er alles nicht so wunderbarlich einrichten lassen. Es war kaum Freude, was sie bei diesem Gedanken empfand, — aber sicher kalte, berechnende Genugtuung, die, auf der Tatsache seiner leidenschaftlichen Liebe fußend, Pläne für die Zukunft schmiedete.

Endlich traten beide auch in Heinz' Zimmer. Ein letzter, milder Sonnenstrahl huschte abjahnend durch das Gemach, als sie die Tür hinter sich geschlossen hatten. Er lag in matten Goldtönen am Ende seines Bettes über den Schreibtisch, und küßte Wieselottens Bild . . . Dann jog ihn die Dämmerung auf, die mächtiger war, als sein schwaches, erlöschendes Leuchten . . .

Sydoniens Aufmerksamkeit richtete sich sofort auf die beiden von Tante Malve nebeneinander gestellten Bilder.

„Ah,“ sagte sie, „welch nettes Pendant! Ist diese Anordnung dein Werk, Heinz?“

Er stand hinter ihr. So entging ihm der gefällige Blick, der das Bild Wieselottens aus ihren Augen traf, und ein ironisches Lächeln, das für einen Augenblick um ihre Mundwinkel lief.

Er wunderte sich im stillen, wie beide Bilder nebeneinander kamen, und schloß sich heimlich berührt, daß gleich in der ersten Stunde seiner Anwesenheit in Lindeneck Wieselottens Name genannt wurde und ihr Bild ihre ganze Person mit so vieler Aufmerksamkeit und Schärfe vor seine Seele zauberte.

Das mußte fort.

„Nein, ich habe dies nicht getan,“ entgegnete er auf ihre Frage in schroffem Ton. „Was sollte mich wohl dazu veranlassen?“

Er lachte kühl und sagte schließlich gleichgültig:

„Vielleicht war's Tante Malve oder ein anderer. Ueberhaupt, weshalb berühren wir einer Neben-sächlichkeiten wegen viele Worte.“

Er ergriff die Photographie Wieselottens mit einer schnellen Bewegung und legte sie in die Schublade seines Schreibtisches. Nein, er warf sie schon wohl mehr hinein, denn Glas und Rahmen

lärnten leise, und schab den Rahmen heftig zu.

„Nur du, meine Sydonie,“ sagte er dann zärtlich und küßte sie. Und als er nach seinem Kusse noch eine Falte des Unmuts auf ihrer Stirn sah, riß er sie mit leidenschaftlicher Heftigkeit an sich und flüsterte: „Daß doch das dumme Bild, es war ja nur das Verstecken eines Unbereinigten, daß es neben dem deinen stand.“

Das „dumme“ Bild! —

Nach dem Abendessen saß man noch eine Zeitlang plaudernd im Speisezimmer. Heinz erzählte viel von der Hochzeitsreise und schilderte der interessiert laufenden Tante Malve alles Schöne, das man gesehen. Sydonie saß zurückgelehnt auf ihrem Stuhl und sah schweigend in die Flammen des Kronleuchters. Heinz langweilte sie mit seiner Erzählung, und Tante Malvens Interesse an allen Kleinigkeiten fand sie gräßlich. Eine ab und zu an sie gerichtete Frage beantwortete sie kaum mit einem leisen Nicken des Hauptes. Mamell gähnte sie.

Als Tante Malve gerade wieder eine Frage stellte, ließ sich Mamell Dörte durch den Diener melden. Heinz erhob sich, als sie eintrat, und ging zu ihr. Er reichte ihr die Hand und sagte:

„Das ist gut, Dörte, daß du gleich heute abend noch kommst. Meine Frau wird sich freuen, dich kennen zu lernen.“ Er sah zu Sydonie hinüber. „Die gestrenge Beschäftigte Lindenecks“, stellte er dann gut gelaunt vor.

Mamell Dörte schritt um den Tisch zu Sydonie, ergriff die Hand der jungen Frau und küßte sie.

„Ihre gehoramsame Dienerin, gnädige Frau,“ sagte sie dann. „Ich bin froh, daß wieder jemand im Haus ist, der das Regiment führt. Möge es ein recht langes Regiment sein.“

Sie hatte das Schlüsselbund vom Schürzenbunde ab und legte es vor Sydonie auf den Tisch. Sydonie sah bald auf das Schlüsselbund, bald auf seine Ueberbringerin. In ihren Augen stand helle Bewunderung. „Ja, was soll ich denn damit?“ fragte sie endlich.

Tante Malve hielt sich besorgt, für die sprachlose Mamell die Antwort zu geben.

Mamell Dörte legt ihr bisheriges Regiment von „Stund“ an in die dazu berufenen Hände, liebste Sydonie.“

„Sie meinen, Tante Malve?“ — Sydonie nannte Tante Malve konsequent „Sie“, obwohl diese gleich am Hochzeitstage um das „Du“ gebeten hatte. — „Sie meinen, Tante Malve, daß ich mir das Ungeheuer von Schlüsselbund nun anhängen soll, um wie ein Kasellan damit herumzuklappen?“ Und auf Heinz blickend, fuhr sie fort: „Ich bitte dich, Heinz, das ist doch nicht einer Ernst?“

„Naun so, wie du es meinst,“ antwortete er und runzelte die Stirn. „Mamell Dörte tritt mir die Oberleitung der Wirtschaft an dich ab. Es war von jeher Sitte in Lindeneck, daß die Hausherrin in allen Wirtschaftsangelegenheiten die maßgebende Persönlichkeit bedeutete.“

Sydonie lächelte und schüttelte den Kopf.

„So wollen wir von heute ab mit diesem alten Brauch brechen,“ sagte sie dann kurzweg. „Ich glaube, ich sprach schon einmal zu dir davon, Heinz, daß ich zum Uchenbrödel nicht geboren bin.“

Sie fiel wieder in einen leichten Bauderion, den häufig ein köstliches Lachen unterbrach, und redete zu Mamell Dörte gewandt weiter.

Amt Blotho.

Blotho, 9. August. Auf Grund eines Beschlusses des Ausschusses vom 29. Juli d. Js., welcher die Genehmigung des Versicherungsamtes fand, werden die Ratenbeiträge der Ortskrankenkasse der Zigarren- und Tabakarbeiter des Amtsbezirks Blotho vom 31. Juli g. Js. ab auf 4 1/2 v. H. des Grundlohnes erhöht und bleiben die Leistungen auf die Regelleistungen beschränkt, mit Ausnahme der im § 33 der Satzungen vorgesehenen Familienhilfe, welche bestehen bleibt. Als Beiträge werden also schon für den laufenden Monat August erhoben: in Stufe I wöchentl. 21 Pfg., II 36 Pfg., III 51 Pfg., IV 69 Pfg., V 87 Pfg., VI 1,05 M., VII 1,20 M. Zusatzbeitrag für die Familienbeihilfe 25 Pfg. wöchentl. Unter die fortgefallenen Mehrleistungen fielen u. a. das Krankengeld für die Sonn- und Feiertage und Zuschüsse für Wälder, Zahnerzatz, Bandagen, Apparate usw.

Blotho, 9. August. Die Pilzplage lohnt sich bis jetzt sehr wenig. Das nasskalte Wetter ließ die Pilze nicht aus der Erde hervorkommen und die Zahl der Suchenden hat sich derart gesteigert, wie man sie früher in solcher Menge in unsern Bergen nicht beobachtete. Dazu kommt, daß durch die Unkenntnis der Suchenden das Wachstum der eßbaren Pilze stetig zurückgeht. Anstatt, daß man den eßbaren Pilz dicht über der Erde mit einem Messer abschneidet, unterzieht man sich dieser Mühe nicht, sondern reißt den Pilzstiel einfach aus.

Minden, 9. August. Eine Reihe Mindener Geschäftsleute hat für August und September den 7-Uhr-Badenstich eingeführt. Sonnabends sind die Bäder bis 8 Uhr geöffnet.

Minden, 9. August. Dem „Hann. Anz.“ wird aus Verden geschrieben: Die Verwirklichung des Baues der Bahn von Verden nach Rothenburg als Verbindung der Linie Hamburg-Minden ist in greifbarer Nähe gerückt. Die Höhen- und Lagepläne nebst den dazu gehörigen Bauwerkszeichnungen des Entwurfs werden zur öffentlichen Kenntnisnahme bei den Vorstehern der in Frage kommenden Gemeinden ausgelegt.

Steinhagen, 9. August. Zugunsten der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sind in hiesiger Gemeinde 1289 M. gesammelt worden.

Lippische Fürstentümer.

Ahmjen, 9. August. Die Fürstliche Regierung gibt über Frühkartoffeln folgendes bekannt: 1. Das vom Reichsanzeiger erlassene Verbot ist aufgehoben. 2. Die Erzeuger der Kartoffeln und die Angehörigen ihres Wirtschaftsbetriebes sind hinsichtlich des Verzehrs dieser Frühkartoffeln an eine bestimmte Tageskopfmenge nicht mehr gebunden. 3. Die durch die Verordnung des Staatsministeriums über die Bewirtschaftung der Frühkartoffeln des Jahres 1916 vom 27. Juni d. J. angeordnete Beschlagnahme der Frühkartoffeln bleibt bestehen. Dies ist erforderlich, um den Bedarf der lippischen Bevölkerung an Frühkartoffeln zu decken. Da die Möglichkeit besteht, daß innerhalb des Fürstentums mehr Frühkartoffeln geerntet werden, als zur menschlichen Ernährung notwendig ist, so steht der Ausfuhr dieses Ernterückschusses aus dem Fürstentum heraus im beschränkten Umfang kein Bedenken mehr entgegen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, Anträge auf Befreiung der Ausfuhr möglichst zu berücksichtigen. Wer also auch Frühkartoffeln ausführen will, hat sich dieserhalb durch den Magistrat oder das Verwaltungsamt an die R. W.-G. oder B. W. G. zu wenden. Im übrigen ist es erwünscht, um dem Verderb der Kartoffeln tündlich entgegenzuwirken, daß, wer Bedarf an Frühkartoffeln hat, die Kartoffeln tündlich nicht durch die Bedarfs-gemeinde selbst, sondern auf von dieser auszu-stellenden Bezugsschein unmittelbar vom Kartoffel-erzeuger bezieht. Hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung mit Winterkartoffeln steht ein wei-terer Erlaß bevor.

Bad Salzungen, 9. August. Zur Zeit weiß Ihre Excellenz Frau Generalfeldmarschall v. Hindenburg in unserm Bade. Die Dame wohnt in

der Pension Goeler, Parkstraße. In derselben Pension wohnten während ihres Hierseins bis vor Kurzem Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Lippe nebst Kindern.

Bad Salzungen, 10. August. Ein seltener Kunst-genuss steht für kommenden Sonnabend, den 12. August bevor. Wird uns doch an diesem Abend Gelegenheit geboten, zwei Gesangsgrößen und zwar die königlich-sächsische Sopranistin Luise Kreiser und den 1. Bariton der Leipziger Oper, den Herzoglich-sächsisch und Fürstlich Reuß-Kammerfänger Alfred Kase kennen zu lernen. Fräulein Kreiser zählt zu einem der beliebtesten Mitglieder der Dresd. Oper und Herrn Kammerfänger Kases Gesangskunst wird überall, als ge-radezu vollendet gepriesen.

Bad Eisen, 9. August. Die Gesamteinnahme der Feldgrünen Woche beläuft sich auf etwa 8000 Mark, wovon etwa 6000 Mark den Zwecken der Veranstaltung zugeführt werden können.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Holzwinden, 9. August. Das 24jährige Töchter-chen des im Felde stehenden Maurers Deppe aus Lühringen fiel in die Jauchegrube und ertrank.

Bad Homburg, 10. August. Die Kaiserin verläßt heute Bad Homburg, um nach Kassel zu-rückzukehren.

Düsseldorf, 9. August. Die hiesige Kriminal-polizei hat eine aus vier Personen bestehende Ver-brecherbande unschädlich gemacht, der bereits 25 hier und auswärts verübte schwere Diebstähle nachgewiesen werden konnten. U. a. hatten sie beim Einbruch in die katholische Kirche zu Uden-bach 5000 M., in einer Seidenfabrik 2000 M., in einer hiesigen Fabrik 8000 M. erbeutet. Die Frauen der Verbrecher wurden wegen Hehlerei festge-nommen.

München, 9. August. Professor Lujo Brentano der bedeutendste Nationalökonom der Münchener Universität wird am 1. Oktober von seinem Posten zurücktreten.

München, 9. August. Ministerpräsident Dr. Graf v. Hertling, der zur Zeit in dienstlichen Ange-legenheiten in Berlin weilte, wurde durch das Ab-leben seiner Schwester der Freiin Gisberta von Biegeleben in Darmstadt in tiefe Trauer versetzt.

L. L. Dresden, 9. August. Nach dem Dschaper „Gemeinnützigen“ sind dort nach dem Gemäß von Pferdefleisch etwa 100 Personen erkrankt. Das Fleisch stammt von einem Schlachter. Todesfälle haben sich, entgegen anderslautenden Gerüchten, nicht ereignet.

Rotterdam, 9. August. Heute früh ist der deutsche Hospitalzug mit 260 deutschen Schwerverwundeten und 5 unverwundeten Ärzten der deutschen Kolonialtruppen aus Oost von Holland hierher zurückgeführt. Der Zug hat die Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Das Geschäft der Pariser Karten-legerinnen.

Id. Genf, 10. August. Nicht nur die Pariser Zukunfts- und anderen Kriegsprophezen, sondern namentlich auch die Prophetinnen scheinen in Paris gute Zeit zu haben. Wenigstens befragt der „Figaro“ die Beurteilung einer Kartenlegerin zu nur 15 Fr. Geldstrafe und meint, daß auf diese Weise den Kartenlegerinnen das Handwerk nicht gelegt werden kann. Ein solches Urteil, sagt das Blatt, sei daselbst, wie wenn jemand mit dem Holzgewehr ins Feld zöge. Die Kartenlegerinnen verdienen infolge der Unruhe und Leichtgläubigkeit der Mä-nner und Frauen große Summen Geld, das die Frauen auf andere Weise besser verwenden könnten.

Unterjochle.

L. L. Bukarest, 10. August. Die „Intenpedence roumaine“ kennezeichnet das Gerücht, daß bei der rumänischen Postverwaltung Unterjochle im Be-trage von mehreren Millionen entdeckt wurden.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kühle, Herford.



Elverdissen, den 9. August 1916.

Den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland starb am 6. Juli mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Wehrmann

Hermann Hanke

im 1. Hannoverschen Inf.-Regt. No. 74, 4. Comp. im Alter von 36 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Frau Auguste Hanke,

geb. Schröder.

Clara Hanke, als Kinder.
Heinrich Hanke, als Kinder.
Frieda Hanke, als Kinder.
Hedwig Hanke, als Kinder.
Wilhelm Hanke, z. Zt. im Felde und Frau
Johanne Ellermann, geb. Hanke
Auguste Hülsmann, geb. Hanke
August Ellermann
Gustav Hülsmann, z. Zt. im Felde.

Im Tode ist Ruh,
Im Leben Schmerz;
Dum schlummere sanft,
Du gutes Herz.



Herford, den 10. August 1916.

Nach gestern eingegangener tief-schmerzlicher Nachricht ist unser ge-liebter, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Dörrenbach

Musketier im Königs-Inf.-Reg. Nr. 145 im Alter von 20 1/4 Jahren am 5. August d. J. den Helden Tod für sein Vaterland gestorben.

In tiefer Trauer

Familie H. Dörrenbach.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. August 1916, nach-mittags von 2 1/2—7 Uhr wird in der Markthalle

Spek

zum Preise von 2,60 M für das Pfund an die Nummern 1201—1900 den bei der letzten Brot-marckenverteilung ausgegebenen Speckkarten gegen Speckmarken verkauft.

Die Speckkarte ist beim Kauf vorzulegen.

Herford, den 10. August 1916.

Der Magistrat.

Musterung.

Für den Landkreis Herford findet eine Nach-musterung der Wehrpflichtigen

in Bünde

in der Wirtschaft Meier, Gangbaumstraße, vom 14. bis 21. August von 8 1/2 Uhr vorm. ab und

in Herford

in Meckers Turnhalle vom 22. bis 30 August von 7 1/2 Uhr vorm. ab statt.

Zu dieser Nachmusterung haben zu erscheinen alle im Landkreise Herford sich aufhaltenden Er-fahrungsfreien und unausgebildeten Landsturm-pflichtigen des 1. und 2. Aufgebots, vom Jahrgang 1897 an, die an einer Kriegsmusterung teilgenommen haben und die Entscheidung „zurück“, „garnison-dienstfähig“ und „arbeitsverwendungsfähig“ (V. o. W. A.) erhalten haben. Ferner werden alle für Sanitätspersonal, Feldartillerie, Kavallerie oder Train als kriegsverwendungsfähig befundenen Mannschaften, die noch nicht eingestuft sind, nach-untersucht.

Die Pflichtigen werden vorgeladen; aber auch diejenigen, die keinen Vorladungsschein bekommen sollten, sind verpflichtet, zur Nachmusterung zu er-scheinen.

Sämtliche im Kriege bereits eingestellten und von den Truppenteilen zur Wiederaufnahme der Arbeit als Facharbeiter oder als dauernd kriegs-verwendungsfähig entlassenen Wehrpflichtigen sind dieser Nachmusterung nicht unterworfen.

Die Militärpapiere und Zurückstellungsbe-scheide sind zur Musterung mitzubringen.

Unbegründetes Fehlen wird bestraft.

Die auf Reklamation zurückgestellten Personen bleiben auch weiterhin zurückgestellt; die Reklama-tion ist daher bei der Musterung nicht zu erneuern. Neue Reklamationen können nur dann berücksich-tigt werden, wenn äußerste Dringlichkeit besteht.

Herford, den 5. August 1916.

Der Zivilvorsteher

der Ersatzkommission Herford-Land.

Abgabe von Naturbutter.

In der Markthalle

wird städtische Butter zum Preise von 2,55 M für das Pfund (1,28 M für das 1/2 Pfund, 0,64 M für das 1/4 Pfund) abgegeben: am Donnerstag, den 10. August 1916, von 5—8 Uhr nachmittags an die Inhaber der Fleisch-Butter-Karten-Nummern 2821—4930.

Es wird für die Person 1/4 Pfund abgegeben, jedoch auf die Fleisch-Butter-Karte soviel Viertel-pfunde erworben werden können, als auf der Karte Personen genannt sind.

Beim Kaufe sind, wie bisher, die Fettmarken über das Gewicht der gekauften Menge abzugeben und die Butterkarte zwecks Eintragung vorzulegen.

Ein Drängen beim Butterverkauf ist völlig zwecklos, da Vorkellungen getroffen worden sind, daß die Inhaber der städtischen vortehend be-kanntgegebenen Nummern bedient werden können.

Herford, den 9. August 1916.

Der Magistrat.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Heute frische geräucherte Makrelen.

Es wurden in vorzüglicher Ware angeliefert: Schneidebohnen, Wachsbohnen, Erbsen, Weißkohl, Salat, Rhabarber, Birnen, Apfel usw.

In Gemüsekonserven haben wir uns reich-lich eingebedet und empfehlen dringend, schon jetzt den Winterbedarf einzukaufen, damit wir uns einen Überblick über den Bedarf verschaffen und evtl. Nachbestellungen machen können.

Auch in Marmeladen und Obstmus können wir für den Winterbedarf größere Mengen ab-geben.

Wir suchen auf sofort tüchtige

Schlosser, Mieter, Vorhalter und Zuschläger

für dauernde Beschäftigung.

Meldung beim Pförtner an der Leichstraße.

Dormunder Union, Dormund, Abteilung Waggonbau.

Mehrere tüchtige

Erzklader, Kramaschneidern und Reparaturschlosser

sofort gesucht.

Dormunder Union

Dormund, Abt. Eisenbahn und Mechan. Werkstätte.

Fürstliches Bad Salzungen.

(Unterhaltungs-Saal)

Sonnabend, den 12. August, abends 8 1/4 Uhr:

Großes Künstler-Konzert

Solisten: Königl. Sächs. Sopranistin Luise Kreiser-Dresden (Sopran) u. Herzogl. Sächs. u. Fürstl. Reuss. Kammerfänger Alfred Kase (1. Bariton der Leipziger Oper.)

Orchester: Die Fürstliche Kapelle, verstärkt durch Mitgl. d. städt. Orchesters Bielefeld u. der Kap. des I. Bst.-Batl. 4. Magd. Inf.-Regt. No. 67.

Leitung: Königl. Musikdirektor M. Cahnbley

Karten zu 2,50, 1,50 und 1.— Mk. bei Hoflieferant Uekermann u. a. d. Theaterkasse; abends 8.—, 2.—, 1,25, Militär und Schüler 0,75 M.

Sonntag, den 13. August, abends 8 1/4 Uhr:

Benefizkonzert

für den Leiter des Fürstlichen Kurorchesters Herrn Königl. Musikdirektor Cahnbley.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. De-zenber 1915 (St. 2 des Amts-blattes von 1916 Seite 11) weise ich darauf hin, daß die dritte Prüfung für Hausbesorger-schmiede bei der hiesigen städtischen Prüfungskommission im Jahre 1916 am 30. Septbr. stattfindet.

Minden, den 26. Juli 1916.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Angerer.

Zur bevorstehenden Ernte halten wir auch in diesem Jahre unsere kleine Mühle für die

Runden- oder Bodenmüllerei

bestens empfohlen.

J. W. Bergen Nachf.

Einige

Maurer und Bauarbeiter

sucht

Strunk & Winkelmann, Baugeschäft, Herford.

Junges Mädchen

als Lehrfräulein sofort gesucht.

W. Schröder, Brauerei Baderstr. 28.

Eine 2-Zimmer- und eine 3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Löhrestraße 14, Junp-Gde.

Städtisches

Arbeits-Amt Herford

Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102, sucht:

Ein gutes Hausmädchen nach Düsseldorf, eine tüchtige Walch-iran, einen Klempner und einen Dreher nach außerhalb, sechs Möbelschleifer.

Sch. Suche zum 1. Oktbr. ein gesund. evg.

Hausmädchen

17—20jährig, das schon gedient hat und noch tüchtig in Stiel-lung war, gegen guten Lohn. Gelegenheit zur weiteren Aus-bildung. Für schriftliche An-gebote mit Zeugnisabschriften an Frau Max Rod, Biele-feld, Niederstraße 43.

Gelocht werden

verläßliche Grundstücke, Hän-ser, Geschäfte, industrielle und landwirtschaftliche Objekte an jezt. Plage zwecks Zuführung an Käufer und ca. 6000 In-teressenten für Immobilien durch den Verlag des „Verlaufs-Markt“. Verfasser schreiben an den Vertreter Karl Pieper, Bielefeld, Friedrichstr. 59.

Metallbetten

an Privat. Katalog frei Holzrahmenmatt. Kinderbetten Eisenmetallfabrik Suhl, i. Th.

Packpapier

in Ballen: 75 x 100 cm. und 64 x 92 „ in Rollen: 125 cm.

hält vorrätig

Herforder Zeitung für Stadt und Land.